Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 35 (1941)
Heft: 10

Artikel: Zum Muttertag
Autor: Pestalozzi, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925736

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elzevir-Druck von 1630; ein Bibelteil, geschrieben auf Baumbast in Batta-Schrift, erschien in Zentral-Sumatra. Es war eine sehr seltene Missionsausgabe der Bibel in der Tamil-Sprache (Tranqueber) des Jahres 1727; als Basler Missionsdruck wurden Hiob und Hohelied im Jahre 1853 in Malayin (Südindien) herausgegeben; es war auch eine seltene Ausgabe in Singhabsisch (Colombe) des Jahres 1819. Die Bibel erschien in Bangelkunde-Sprache, gedruckt auf Papier von Reisstroh in Serampore im Jahre 1821. Ferner waren vorhanden: eine hebräische Esther-Rolle in der Miniatur-Handschrift von 1750; Miniatur-Thora-Rollen mit zwei Gesetzestafeln eingezeichnet usw.

* * *

Das neue Testament, das uns mit Jesus, dem Sohne Gottes, bekannt macht, der für uns Sünder am Kreuz auf Golgatha starb und auferstanden ist, und uns mitteilte, wie dieser Jesus erhöht worden ist als König aller Könige und wiederkommen wird, um das Reich Gottes aufzurichten und uns berichtet, wie seine Apostel die frohe Botschaft in der Welt verbreitet haben; es ist in der griechischen Sprache abgefaßt, weil das Griechische damals die Hauptsprache war, die man in der ganzen Welt verstand. Später breitete sich das Christentum aus auch im lateinischen Sprachgebiet, darum entstand eine Uebertragung des alten und neuen Testaments ins Latenische am Ende des vierten Jahrhunderts. Im September 1522 erschien das neue Testament zum ersten Mal in deutscher Sprache, von Luther übersetzt.

* * *

Alle die Schriften vom Evangelium Matthäus bis zur Offenbarung des Johannes sind in der zweiten Hälfte des ersten christlichen Jahrhunderts entstanden. Zwar waren die Briefe der Apostel die schriftlichen Gaben ihrer Hand an die Gemeinden. Man hatte sie gesammelt, damit sie der ganzen Kirche zunutze kommen möchten und neben dem alten Testament zur Seite treten lassen, sodaß „Die heilige Schrift" entstand. Sie besteht bisher und ist über die ganze Welt ausgebreitet worden. Trotz der Verfolgung, trotz der Unterdrückung, trotz dem Verbot kann sie, die Heilige Schrift = das Wort Gottes, nicht vernichtet werden, da Gottes Geist, der alles faßt und doch unfaßbar ist, darüber wacht, darin waltet und dadurch wirkt.

* * *

Etwas unerhört, unglaublich Großes ist es, daß der majestätische Gott uns ein Buch geschenkt hat, in dem Er, der Herr aller Herren, sich zu uns armen Erdenmenschen neigt, durch das Er selbst, der ewige Lebendige, mit uns redet und dadurch seine unendliche Liebe zeigt, die uns umgibt. Weit über alle Menschengedanken hinaus herrlich ist, was Er uns darin darbietet, auch uns, den geschulten Taubstummen und entstummten Gehörlosen, daß wir's ergreifen und uns zueignen und Kinder Gottes werden sollen, — sonst führten wir ein innerlich kümmerliches und ödes Dasein. C. J.

Zum Muttertag.

Gertrud (die Mutter) war noch allein bei ihren Kindern. Die Vorfälle der Woche und der morndrige, festliche Morgen erfüllten ihr Herz. In sich selbst geschlossen und still bereitete sie das Nachtessen, nahm ihrem Mann, den Kindern und sich selbst die Sonntagskleider aus dem Kasten und bereitete alles auf morgen, damit dann am heiligen Tag sie nichts mehr zerstreue. Und da sie ihre Geschäfte vollendet hatte, setzte sie sich mit ihren Lieben an den Tisch, um mit ihnen zu beten.

Es war alle Samstage ihre Gewohnheit, den Kindern in der Abendgebetsstunde ihre Fehler und auch die Vorfälle der Woche, die ihnen wichtig und erbaulich sein konnten, ans Herz zu legen.

Heute war sie besonders eingedenk der Güte Gottes gegen sie in dieser Woche. Sie wollte diesen Vorfall, so gut ihr möglich war, den jungen Herzen tief einprägen, daß er ihnen unvergeßlich bleibe.

Die Kinder saßen still um sie her, falteten ihre Hände zum Gebet, und die Mutter redete mit ihnen: „Ich habe euch etwas Gutes zu sagen, Kinder. Der liebe Vater hat in dieser Woche eine gute Arbeit bekommen, an der sein Verdienst viel besser ist als an dem, was er sonst tun muß. Kinder, wir dürfen hoffen, daß wir in Zukunft das tägliche Brot mit weniger Kummer und Sorgen haben werden. Dankt, Kinder, dem lieben Gott, daß er so gut gegen uns ist, und denkt fleißig an die alte Zeit, wo ich euch jeden Mundvoll Brot mit Angst und Sorgen abteilen mußte. Es tat mir da so weh im Herzen, daß ich euch so oft nicht genug geben konnte. Aber der liebe Gott im Himmel wußte schon, daß er helfen wolle, und daß es

besser für euch sei, daß ihr zur Geduld und zur Ueberwindung der Gelüste gezogen würdet, meine lieben Kinder, als zu Ueberfluß. Denn der Mensch, der alles hat, was er will, wird gar zu gern leichtsinnig, vergißt seines Gottes und tut nicht das, was ihm selbst das Nützlichste und Beste ist. Denkt doch, so lang ihr leben werdet, an diese Armut und an die Not und Sorgen, die wir hatten, zurück. Und wenn es jetzt besser geht, so denkt an die, die Mangel leiden, so wie ihr Mangel leiden mußtet. Vergeßt nie, wie Hunger weh tut, auf daß ihr mitleidig werdet gegen die Armen und ihnen von eurem gebt. Wollt ihr das, liebe Kinder?"

„O ja, liebe Mutter, gewiß, gerne!" sagten die Kinder.

Aus Pestalozzi „Lienhard und Gertrud".

Fürsorge

Schweizerischer Verband für Taubstummenhilfe.

Am 6. März fand die Vereinsversammlung des Verbandes für Taubstummenhilfe statt. Da wurden wichtige Veränderungen beschlossen, die vom Zentralvorstand beraten worden waren.

1. Der bisherige Präsident, Herr alt Pfarrer Held aus Muri bei Bern, tritt aus Altersrücksichten als Präsident zurück. Im Jahre 1930 wurde er als Präsident gewählt und hat seither die Pflichten desselben treu erfüllt. Viele Schreiben und Unterstützungsgesuche sind von seiner Hand unterzeichnet worden. Immer war er zum Helfen bereit. Er ist auch als Mitglied der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen beigetreten. Nun wird Herr Pfarrer Held bald 80 Jahre alt und möchte die Leitung der Verhandlungen und die Verantwortung gerne auf eine jüngere Kraft ablegen. Der bisherige Vizepräsident, Herr Pfarrer Dr. Knittel in Zürich-Fluntern, wird als Nachfolger gewählt. Der neuernannte Präsident ist schon seit vielen Jahren mit der Taubstummensache verbunden. Wir danken ihm, daß er das Amt annimmt, und wünschen, daß es demselben sowohl wie dem Träger zum Segen gereiche. Auch dem bisherigen Präsidenten sind wir dankbar für seine treuen Dienste.

2. Die Geschäftsstelle wird getrennt in das eigentliche Sekretariat des Verbandes und die Redaktion und Verwaltung der Gehörlosen-Zeitung.

Das Sekretariat wird von Herrn Schulinspektor Scherrer aus Trogen übernommen. Derselbe tritt als Schulinspektor zurück und kann nun seine ganze Kraft der neuen Aufgabe widmen. Herr Scherrer ist Mitglied der Kommission von Pro Infirmis. Man hofft, durch die enge Verbindung mit der Fürsorgestelle für Anormale Mittel und Wege zu finden, daß allgemein-schweizerische Aufgaben, wie z. B. die Fortbildung der Gehörlosen eine ist, der Erfüllung um einen Schritt näher gebracht sei. Der neue Sekretär wird sich auch wacker um die neuen Ziele der Arbeitsteilung unter den schweizerischen Taubstummenanstalten bemühen. Die Kenntnis der Organisation der Volksschule wird dem neuen Sekretär auch für die Neuordnung der Taubstummenerziehung von großem Nutzen sein. Wir danken Herrn Scherrer, daß er sich nun der Taubstummensache widmen wird.

Die Gehörlosen-Zeitung wird weiter von Frau Lauener besorgt. Es sollen nun Wünsche und Anregungen zu einer Neugestaltung der Zeitung entgegengenommen werden. Bereits sind einige Winke gegeben worden. Doch wäre es wertvoll, wenn diese schriftlich eingereicht würden, damit die Kommission darüber beraten kann.

Die Veloschilder, Armbinden und Broschen werden vorläufig noch bei Frau Lauener bestellt. Die Veloschilder sind noch zum Preis von 2 Fr. zu haben. Doch werden 20 Rp. für Porto und Verpackung dazu berechnet. Da der Vorrat an Armbinden und Broschen ausgegangen und die Rechnung für die neuen noch nicht eingetroffen ist, so kann der neue Preis noch nicht genannt werden.

Eine dritte Abstimmung galt der Bibliothek des Taubstummenwesens und dem Taubstummenmuseum, die beide von Eugen Sutermeister gesammelt wurden. Die Bibliothek wurde wenig benutzt, was zu bedauern ist. Nun haben sich zwei Anstalten zur Aufnahme und Besorgung der Bibliothek bereit erklärt: Zürich und Münchenbuchsee. Wem wird sie zufallen? In Zürich wäre sie von den Studenten am Heilpädagogischen Seminar leicht zu benutzen, und in Münchenbuchsee befindet sich die Grabstätte von Herrn und Frau Eugen Sutermeister. Der Vorsteher der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, Herr Dr. E. Bieri, führt aus, daß das Werk des Taubstummenfreundes Sutermeister in Münchenbuchsee bleiben möchte, wo an der Gartenmauer die Gedenktafel angebracht und die Asche begraben ist.